

G. IOANNIDOU

P.BEROL. 21329: THEOTOKION UND OSTERHYMNUS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 89 (1991) 39–43

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

P.Berol. 21329: Theotokion und Osterhymnus*

In memoriam Kurt Treu

Herkunft unbekannt

9 x 5 cm

7./8. Jhdt.

Das vorliegende mittelbraune Papyrusfragment ist beidseitig beschrieben. Am Zeilenanfang bzw. -ende ist ein Freirand von maximal 2,3 cm erhalten.

Die Schrift auf der Vorderseite (↓) ist groß, deutlich, nach rechts geneigt, von dem als "koptisierend" bekannten Typ. Sie ist mit der des P. Gen. inv. 157, der ins VII. Jhdt. n. Chr. datiert ist,¹ vergleichbar. Obwohl die Schrift des Genfer Papyrus etwas dekorativer ist, ähneln sich die einzelnen Buchstaben auffallend. Zum Beispiel hat das Y in beiden Papyri eine lang ausgezogene senkrechte Haste. T hat eine lange senkrechte Haste, die sich schräg bis unter die Zeile erstreckt. Der Anfang seiner Querhaste ist mit Knötchen bzw. Häkchen ausgestattet. Die Mittelhaste des Θ ist breit und an der linken Seite nach unten geschwenkt. Φ ist groß und oben nicht voll geschlossen. Das K in P. Berol. 21329↓,3 und 4 ähnelt dem von P.Gen. inv. 157,2; es ist weit auseinandergesogen. Die Haste des X, die oben rechts anfängt, ist beträchtlich länger als die andere. Die Rundbuchstaben O und Θ sind zusammengedrückt. Die Tinte ist schwarz.

Die Schrift auf der Rückseite(→) stammt von einer zweiten Hand. Sie ist der der Vorderseite sehr ähnlich, grundsätzlich aber etwas kleiner. Die Buchstaben sind nicht so weit nach unten gezogen. Das N in den Zeilen 2→ (nur das erste in νεκρῶν) und 3→ (in τόν) ist der einzige Buchstabe, dessen Form erwähnenswert ist. Es war wahrscheinlich in zwei Zügen gezeichnet; der Strich ähnelt einem Y mit großer, nach unten geschwungener linker Haste, die teilweise die linke Haste des N überdeckt. Die Tinte ist verblaßt, insbesondere in den Zeilen 4 und 5, die kaum zu lesen sind.

Auf beiden Seiten sind die Versenden mit großen Schrägstrichen bezeichnet.²

Es ist anzunehmen, daß es sich bei dem bogenförmigen Zeichen in Z.7↓, das viel zu hoch über die Zeile gesetzt ist, nicht um einen Teil eines Buchstabens handelt, sondern daß dieses Zeichen eine Art Lesezeichen (ein weiterer Querstrich?), eine Notation oder Abkürzung ist. Μεγαλ(ύνομεν) in Z. 4↓ und κ(αί) in Z. 3→ und 4→ sind abgekürzt. In Z. 5↓ begegnet das übliche Nomen Sacrum ΘN. Spiritus und Akzente sind nicht verwendet.

Es sind 7 Zeilen auf jeder Seite erhalten. Die Vorderseite enthält ein Theotokion. Möglicherweise ist das Wort μεγαλ(ύνομεν) in Z. 4↓ das Schlußwort des Theotokions, und die nächste

* Ich möchte mich herzlich bedanken bei Herrn Dr. Wm. Brashear, der mir den Papyrus zur Verfügung gestellt hat, sowie bei Herrn Dr. habil. K.Treu für seine Anregungen.

¹ Publiziert von B. Bouvier und Cl. Wehrli, Fragment hymnographique d'un papyrus de Genève, in Chr. d'Égypte 50 (1975) 175-187. Sie verweisen auf P. Ryl. III 466 (= van Haelst 978) und P. Berol. 13269 (= BKT VI, S. 118 = van Haelst 979), die paläographisch vergleichbar seien. C.H. Roberts hatte den P. Ryl. ins VII. Jhdt. n. Chr. datiert, aber ein späteres Datum nicht ausgeschlossen. M. Norsa, La scrittura letteraria, S.37, Taf. 18c, datiert beide Papyri in die zweite Hälfte des VII. Jhdts. n. Chr. Seider, Gr. Pal. II, 177-180, Nr. 70 und 71, Taf. XL, setzt sie noch später an, ins VII./VIII. Jhdt. G. Cavallo und H. Maehler, Greek Bookhands of the Early Byzantine Period, London 1987, 53a, folgen Seider in seiner datierung des P. Ryl.

² Wie z.B. in P. Vindob. G. 42377 R, einem byzantinischen Hymnus des 8. Jahrhunderts, der von J. Diethart und K. Niederwimmer publiziert wurde: Ein Psalm und ein christlicher Hymnus auf Papyrus, Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 36 (1986) 60-67.

Strophe ist christologisch. Die ausschließlich an Christus gerichteten Sätze in den letzten drei Zeilen weisen vielleicht darauf hin. Der auf der Rückseite erhaltene Hymnus bezieht sich auf die Auferstehung Christi.

Die Hymnen sind eine Aneinanderreihung häufig anzutreffender Wendungen; in dieser Form waren sie bisher jedoch unbekannt. Ihr fragmentarischer Zustand erlaubt nicht festzustellen, ob sie metrisch gebaut sind.³ Die Aufteilung in Verse, die durch große Schrägstriche abgetrennt sind, ist indes ein starkes Indiz dafür.

Die orthographischen Abweichungen sind die in diesem Zeitraum üblichen.

Diplomatische Umschrift

↓	<div style="text-align: center;">] [± 3]</div>]ο ευτιον λημην' /]στων το καυχημα' /]φωνος θεοτοκε σε μεγαλ ⁻⁻⁻ 5]ου θν̄ λογον' των ποι] παντοσ' τον τησ] το ονα [± 2] -----	Tafel Ia
	1 ↓: Unterlänge, z.B. τ.	

→	<div style="text-align: center;">..... υ' και αν[]στ[...]</div> νεκρων' τη τρι[]τι ημερ[κ κκιλευσασ τον ατην' [/ συναετηαν' κ την [/ 5 μηροφορησ' αναστ[/ πικ απαγγιλασ' τι [/] Spuren [/ -----	Tafel Ib
	3 →: κ[, τ[oder ähnl.	

³ Nach J. Kroll, Die christliche Hymnodik bis Klemens von Alexandria, Braunsberg 1921, Neudruck Darmstadt 1968, S. 8 ist metrische Komposition für die Hymnendichtung der frühchristlichen Zeit nicht notwendig gewesen.

Lesetext

[χαίρε,] ὦ εὕδιε λιμὴν /
 [χαίρε, πι]στῶν τὸ καύχημα /
 [μεγαλο]φώνως, θεοτόκε, σὲ μεγαλ(ύνομεν)
 5]ου Θ(εὸ)ν Λόγον, / τὸν ποι-
 [ητὴν τ]οῦ παντός, / τὸν τῆς
] [

..... / καὶ ἀν[να]στ[ὰς] ἔ[κ (?)]
 νεκρῶν / τῆ τρίτῃ ἡμέρ[α]
 κ(αὶ) σκυλεύσας τὸν Ἄϊδην / τ[
 σ.....]την / κ(αὶ) τὴν [
 5 μυροφόροις / ἀναστ[] ἀνθρώ- (?)
 ποὶς ἀπαγγείλας / τι... [
] [

2↓ εὕδιε λιμὴν: Alternativ könnte man den Befund des Papyrus als ὁ εὕδιος λιμὴν interpretieren. Die Metapher vom stillen Hafen (λιμὴν oder ὄρμος), in dem das Schiff nach langer Fahrt und heftigem Kampf mit dem stürmischen Meer ankommt, hat eine uralte Tradition und war bei den Christen zu einem Gemeinplatz geworden.⁴ Hier sollen — wie auch im Kommentar zu den folgenden Zeilen — nur beispielsweise einige Belege, vornehmlich aus dem Bereich christlicher Hymnen, erwähnt werden:

Analecta Hymnica⁵ II 144,95 (13. Oktober): λιμένα σωτήριον, παρθένε, σὲ ἔχοντες, / οἱ ἐν πελάγει τῶν δεινῶν / κλυδωνιζόμενοι; VI 276,178 (2. Februar): λιμὴν καὶ προστασία τῶν σοὶ προσφευγόντων; VIII 34,197-200 (1. April): χαίρε, τῶν εἰς σὲ προστρεχόντων / ἀπόρθητον τεῖχος, / χαίρε, εὕδιε λιμὴν / τῶν σὲ σεβόντων; VIII 274,620-623 (23. April): χαίρε, τεῖχος ἀκαταμάχητον, / χαίρε, θεῖε λιμὴν / ἄκλυστε καὶ προστασία / πάντων; Follieri⁶ V 1 (1966) 60: χαίρε, λιμὴν ὁ σωστικός (ETh 39); ibid. 58: χαίρε, λιμὴν ἀκλυ-

⁴ S. im allgemeinen zum Thema C. Bonner, *Desired Haven*, Harvard Theological Review 34 (1941) 49-67; H. Rahner, *Griechische Mythen in christlicher Deutung*, Zürich 1957, 291ff.; id., *Symbole der Kirche*, Salzburg 1964, 548ff.

⁵ *Analecta hymnica Graeca e codicibus eruta Italiae inferioris (consilio I. Schiro)*, Rom 1966-1983.

⁶ E. Follieri, *Initia hymnorum ecclesiae Graecae* (5 Bände in 6 Teilen), Vatikan 1960-66.

Folgende Abkürzungen werden dort verwendet:

ETh = S. Eustratiades, *Θεοτοκάριον*, I. Chennevières-sur-Marne, 1931 (Ἀγιορειτικὴ Βιβλιοθήκη 7-8); NTh = Nicodemos Naxios (Hagiorites), *Θεοτοκάριον ... περιέχον εξηνταδυο κανόνας πρὸς τὴν ὑπεραγίαν Θεοτόκον ...*, ἐκδοθὸν τὸ πρῶτον ... Βενετία, Φοῖνιξ, 1883; BZ = *Byzantinische Zeitschrift*, Leipzig / München; PAS = J.B. Pitra, *Analecta sacra spicilegio Solesmensi parata*, I.-IV., Parisiis - Tusculi - Venetiis 1876 -1884; AK = Amfiloknij (Sergievskij), *arkhimandr., Kondakarij v grečeskom podlinnike*, XII. - XIII. v. po rukopisi Moskovskoj synodal'noj biblioteki N. 437 ..., Moskva 1879;

- δώνιστε (NTh 56); *ibid.* 68: χαίρε, ψυχῶν ὄρμος ὁ γαλήνιος (ETh 41); Ps.-Chrysostomos, *In venerabilem crucem* (Migne, PG L 819):⁷ σταυρὸς χειμαζόντων λιμῆν; Gebet für Reisende in der Markus-Liturgie (F.E.Brightman, *Liturgies Eastern and Western I*, Oxford 1896, S. 127,13) εἰς λιμένα εὐδίου.
- 3↓ πι]στῶν τὸ καύχημα: Vgl. z.B. *Analecta Hymnica VIII* 25,320 (1.April): χαίρε, τὸ καύχημα ὀρθοδόξων; *ibid.* 98.40 (3.April): ἀρχιερέων τὸ καύχημα; *ibid.* 358,221 (29. April): πατέρων τὸ καύχημα; Follieri V 1 (1966) 63: χαίρε, πιστῶν τὸ καύχημα, Παναγία (NTh 96); Akathistos-Hymnos 15,9: τῶν πιστῶν ἀναμφίβολον καύχημα.
- 4↓ [μεγαλο]φώνως κτλ.: Allgemein zum Gedanken vgl. z.B. H. Quecke, *Untersuchungen zum koptischen Studengebet*, Louvain 1970, 433 (MS 547 der Pierpont Morgan Library), Z. 5 und 12: ἐν φωνῇ ἁσμάτων σὲ μεγαλύνομεν (ähnlich Enchoria 17 [1990] S. 3 Z. 7; vgl. dort den Kommentar); *Analecta Hymnica VIII* 358,217 (29. April): φωνήν σοι βοῶμεν, Παρθένε, περιχαρῶς τοῦ ἀρχαγγέλου.
Speziell zur Ergänzung [μεγαλο]φώνως vgl. z.B. Follieri II 385: μεγαλοφώνως δὲ βοῶν (BZ 18 [1909] 351); *ibid.* 386: μεγαλοφώνως τὰ αὐτῆς (PAS I 282; AK^{II} 33; TRM II ος').
Folgende Ergänzungen sind ebenfalls erwägenswert:
συμφώνως: Vgl. z.B. Follieri III 574: συμφώνως, θεοτόκε, σὲ δοξολογοῦμεν, ὅτι παθῶν κτλ. (MR II 88; MV III 53); συμφώνως, θεοτόκε, σὲ δοξολογοῦμεν τὴν προξενήσασαν κτλ. (BZ 12 [1903] 581); συμφώνως, Παρθένε, σὲ μακαρίζομεν (PeR 107, 158, 227, 275; PeV 52, 76, 108, 130; NS 33 [1938] 320).
Eventuell ὁμο]φώνως, doch erscheint mir dieses Wort weniger passend.
- 5↓ Zu ergänzen möglicherweise [τὴν τεκ]οῦ(σαν) Θ(εὸ)ν Λόγον? Vgl. z.B. P.Lond. III 1029,9-10, VII. Jhdt. n.Chr.: ἡ δικουσα (= τεκοῦσα) / τον ποιητην και κυρι(ον); P.Heid. IV 293,21, 9./10. Jhdt. n.Chr.: ἡ τεκουσα τον λογον. Eine solche Ergänzung setzte voraus, daß der Schreiber eine Silbe weggelassen hat, was nicht besonders wahrscheinlich ist. Eine andere denkbare Ergänzung wäre [κ(αὶ) μετὰ σ]οῦ (Vorschlag B. Kramer).
- 5-6↓: τὸν ποι[ητὴν τ]οῦ παντός: Christus wird in den Hymnen öfters als Schöpfer der Welt apostrophiert. Vgl. z.B. P.Berol. 16389, VII. Jhdt. n.Chr.:⁸ † ο δημιουργησας τα παντα θ(ε)ος λογος; Follieri III 68: χαίρε, χαίρε, μήτηρ τοῦ ποιητοῦ (HC 634); *ibid.* 140: ὁ ποιητὴς τῶν ἀπάντων (MR III 490, 513; MV VI 16,29; EPh 30 [1931] 523); ὁ ποιήσας τὰ πάντα προστάγματι (BZ 15 [1906] 16; TRM II τλς, III 68); ὁ ποιήσας τὰ σύμπαντα (PAS I 582; AK^{II} 76).
- 7↓: Möglich wäre] τουτονα [± 2] .
- 2→ τῆ τρίτῃ ἡμέρ[α: Vgl. z.B. P.Gen. Inv. 157,8-9, VII. Jhdt. n.Chr.: αυτος τε ανεστη εκ νεκρων / τριημερος ως θες δυνατος; P.Ryl. III 466r,9-10, VII. Jhdt. n.Chr.: του τριημερον / αναστας εκ τω(ν) νεκρων.

TRM = N.B. Tomadakes, 'Ρωμανοῦ τοῦ Μελωδοῦ Ὕμνοι, I. - III, Ἀθῆναι 1952 - 1957; MR = Μηνιαία τοῦ ὅλου ἐνιαυτοῦ, I. - VI., ἐν Ῥώμῃ 1888 - 1901; MV = Μηνιαία ... διορθωθέντα ὑπὸ Βαρθολομαίου Κουτλουμουσιανοῦ τοῦ Ἰμβρίου, ἔκδοσις 6η, I. - XII (Sept. - Aug.), Βενετία, Φοῖνιξ, 1895; PeR = Πεντηκοστάριον χαρμόσυνον ..., ἐν Ῥώμῃ 1883; PeV = Πεντηκοστάριον ... διορθωθέν ὑπὸ Βαρθολομαίου Κουτλουμουσιανοῦ τοῦ Ἰμβρίου, ἔκδοσις τετάρτη ἀναθεωρηθεῖσα ὑπὸ Ἰωάννου καὶ Σπυρίδανος τῶν Βελουδῶν, Ἐνετίσιν, Ἅγιος Γεώργιος, 1875; NS = Νέα Σιών, Ἐκκλησιαστικὸν περιοδικὸν Σύγγραμμα, ἐν Ἱεροσολύμοις; HC = Ὁρολογιον ... κατὰ τὴν ἔκταλαι τάξιν οὐ μὴν ἀλλὰ καὶ τυπικὸν τοῦ τῆς Κρυπτοφέρρης μοναστηρίου ..., ἐν Ῥώμῃ 1677; EPh = Ἐκκλησιαστικὸς Φάρος, ἐν Ἀλεξανδρείᾳ.

⁷ Zitiert von F.Ll. Griffith, *The Nubian Texts of the Christian Period*, Berlin 1913, als Parallele zum Nubischen MS, Berlin, Staatbibl. MS. Orient. Quart 1020, X. Jhdt. n.Chr.

⁸ K. Treu, *Ein altchristlicher Christushymnus*, *Novum Testamentum* 19 (1977) 142-149.

- 3→ κ(αί) σκυλεύσας τὸν Ἄϊδην: Vgl. z.B. P.Gen. Inv. 157,9-10: σκυλευσας τον θανατον: †. Den Herausgebern zufolge sind die Belege bei Athanasios von Alexandria und Philon Karpasios (IV.Jhdt. n.Chr.) die ältesten, die für diese Formel bekannt sind. Der letztere benutzt das Verb in seinem Kommentar zum Hohen Lied. Die Herausgeber zitieren ferner u.a. aus der Synopse des Kosmas Melodos (VIII. Jhdt. n.Chr.) 591: ὁ Ἄϊδης γὰρ ἐσκύλευθ' ὁ ἐχθρός; ibid. 664: σήμερον πᾶσα κτίσις ἀγάλλεται, ὅτι Χριστὸς ἀνέστη καὶ Ἄϊδης ἐσκυλεύθη. Vgl. auch P.Köln IV 173,27-28 (ein Osterhymnus auf einem Holzbrett, datiert ins VII. Jhdt. n.Chr.): τον ατεν εκκελευσεν ανακτας εκ | νεκρων; ZPE 59 (1985) 91ff.:⁹ τ]ον ατην εκκυλευ[εν (P.Rainer Cent. 31,15); των ατιν | εσκυλευσεν (P.Louvre E 6581,12-13); τον ατιν εκκυλευ[σεν] (P.Berol. 21292,11). S. dort auch den Kommentar zu ἐσκύλευσεν. Eine der Parallelen, die zitiert werden, stammt aus den στιχηρὰ ἀναστάσιμα des Anatolios: Κύριε ὁ τὸν Ἄϊδην σκυλεύσας.¹⁰
- 4→ Lies συνανέστησας? Vgl. z.B. MS. Dam. 165,6-8 (VIII./IX. Jhdt. n.Chr.)¹¹: τας | των δικαίων ψυχας | συνανεστησας; im Kommentar zu συνανέστησας werden Sophronios, PG 87, 3944 B (Troparion-Ende) und Johannes Damascenus, CPC 235,233 als Parallelen angegeben; vgl. auch aus den Kathismata des Photios bei Christ-Paranikas, op. cit. 54: σὺ συνήγειρας τοὺς ἀπ' αἰῶνος θανόντας.
- 5→ μυροφόροις: Vgl. z.B. P. Köln IV 173,29-30 (Osterhymnus, VII. Jhdt. n.Chr.): φαίνεται ταις μυροφοροις ο συναναρχος | τω πατρι (vgl. auch den Kommentar zur Stelle).
- 5-6→ ἀνθρώ(??)ποις ἀπαγγείλας: Vgl. z.B. Analecta Hymnica VIII 272,544-547 (23. April): καὶ ἀνέστης | τριήμερος, τῷ κόσμῳ | ἀνάστασιν κηρύξας, σωτήρ, | καὶ θεῖαν βασιλείαν; Photios, καθίσματα αὐτομέλου, bei Christ-Paranikas 54 τοῦ ὀφθέντος ἀγγέλου --- κηρύττοντος γυναιξὶ τὴν ἀνάστασιν.

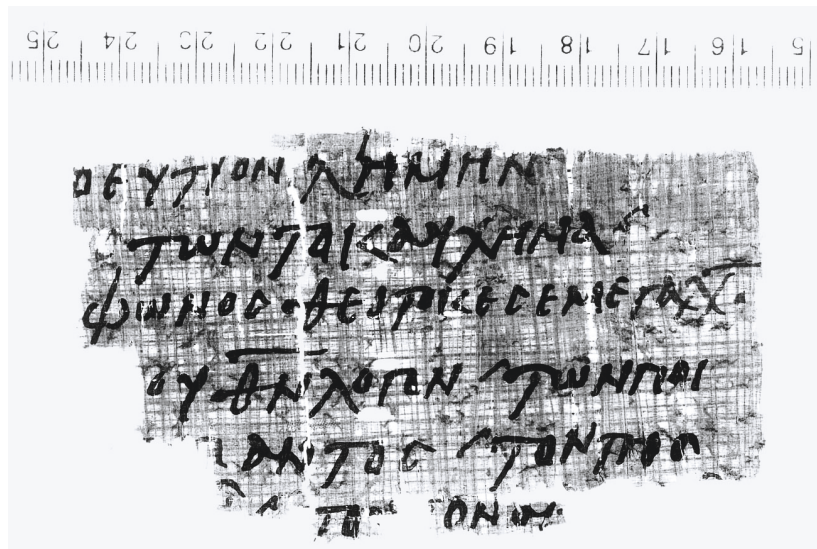
Berlin - Athen

G. Ioannidou

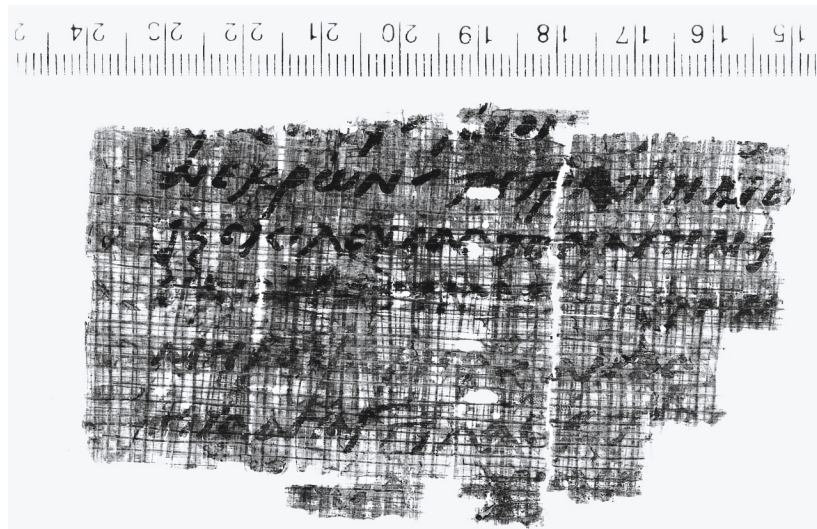
⁹ W. Brashear, Ein byzantinischer Hymnus, ZPE 59 (1985) 91-106 (= P. Rainer Cent. 31, P. Louvre E 6581, P. Berol. 5478 und P. Berol 21292). Vgl. id., Enchoria 17 (1990) 1-18.

¹⁰ W. Christ - M. Paranikas, Anthologia Graeca carminum christianorum, Leipzig 1921, S. 114.

¹¹ K. Treu, Bruchstück einer griechischen Hymnushandschrift, Festschrift F. v. Lilienfeld, Erlangen 1982, 431-445.



a)



b)

a) Theotokion (P.Berol.21329 ↓); b) Osterhymnus (P.Berol.21329 →)